

Kunst“, welche im Grunde nur zur Untergrabung der Sitte und Religion benützt wird.

Wir müssen uns gestehen, daß wir nirgends die christliche Idee mit solcher Energie und Consequenz, wie in alle menschlichen Verhältnisse, so insbesondere in die ästhetische Weltbetrachtung ein- und durchgeführt gefunden haben, und müssen darum dem Werke ein hohes Verdienst im Kampfe gegen die materialistische Weltauffassung zuerkennen.

Würzburg.

Universitätsprofessor Dr. Gutberlet.

- 12) **Des Bischofs Victor von Vita Verfolgung der afrikanischen Kirche durch die Vandalen.** Aus dem Lateinischen. Von Adam Mally, reg. Chorherrn von Klosterneuburg und Pfarrer in Tattendorf. Wien, 1884, Mayer u. Comp. XVI und 116 SS. 80 kr. = M. 1.60.

Afrika, im Sinne der Alten, war reich und blühend, und das Christenthum hatte sich rasch und allgemein schon zu den Zeiten Tertullian's verbreitet. Eine Reihe von Martyrern beweisen die Glaubens-treue der Bewohner und in der Geschichte der christlichen Literatur sind Tertullian, Cyprian, Augustinus Männer, deren Namen ihrem Vaterlande zu ewigem Ruhme gereichen. Um die Mitte des fünften Jahrhunderts waren ungefähr 600 bischöfliche Stühle besetzt, und in Karthago allein befanden sich, als die Reihen schon sehr gelichtet waren, mehr als fünf-hundert Cleriker. Doch die Vandalen, und zwei Jahrhunderte später die Saracenen, zerstörten diese herrliche Pflanzung, so daß ganz Nordafrika keinen einzigen Bischofsitz mehr besaß.

Bischof Viktor von Vita beschreibt den Einfall der Vandalen, die Grausamkeit derselben in Verfolgung der Katholiken und führt eine Reihe herrlicher Beispiele von Starkmuth, Glaubensstreue und Todesverachtung der Verfolgten, auch der Kinder, auf. Als Zeitgenosse, der Vieles auch selbst gesehen und angehört hat, schildert er oft eingehend und anschaulich. Er liefert uns ein Bild des Arianismus, das wahrlich zu dem Ausspruche berechtigt, daß ihn „an Fanatismus und Intoleranz kaum eine Häresie übertreffen dürfte.“ (Jahrgang 1883, Heft I, Seite 199 dieser Zeitschrift.)

Diese Quellschrift liegt nun in schöner Ausstattung und recht guter und glatter Uebersetzung nach der neuesten kritischen Ausgabe von Patscheniz vor. Es war sicher keine leichte Arbeit, deren der Herr Uebersetzer sich unterzog; er hat jedoch seine Aufgabe mit großem Verständniß und in recht ansprechender Weise gelöst, so aber, daß die Eigenart der Urschrift nicht verwischt ist. Obgleich die Leidensgeschichte der sieben Mönche, die unter dem Vandalenkönige Hunnerich nach mancherlei Martern erschlagen wurden, nicht den Bischof Victor zum Verfasser hat, ist sie doch der Schrift beigelegt, wie dies auch die neueste Ausgabe von Patscheniz thut. Anmerkungen, Namen- und Ortsregister beschließen das Ganze.

Möge das schöne Schriftchen in recht Vieler Hände gelangen. Es führt den Leser so recht in das Denken, Leiden und Dulden der Katholiken des fünfsten Jahrhunderts ein, wird belehren, den Glauben stärken, zur Beharrlichkeit ermuntern.

Seligenstadt in Hessen.

Pfarrer Dr. Geier.

13) Abbé Rohrbacher's Universalgeschichte der katholischen Kirche. Dreiundzwanzigster Band. In deutscher Bearbeitung von Dr. Alois Knöpfler, Professor der Kirchengeschichte und Patrologie am Lyceum in Passau. Münster, 1883. Druck und Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. gr. 8°. (XIX und 488 S.) Subscr.=Pr. M. 4.50 == fl. 2.79.

Wissenschaftlich nach den neuesten Forschungen der Fachgelehrten allseitig begründet, objectiv ohne andere Tendenz, als in allen Fragen der Wahrheit thatsächliches Zeugniß zu geben und dadurch der Kirche Gottes die besten Dienste zu leisten, — reichhaltig bei conciser Fassung in den die damalige Welt bewegenden Ereignissen, in anziehender Formgewandtheit und Frische der Darstellung präsentirt dieser Band der Universal-Kirchengeschichte vom Tode Eugens IV. bis zum Auftreten Luthers (1447 bis 1517) das Ende des Mittelalters und den Anfang der Neuzeit. Wer Rohrbacher's französische Ausgabe kennt, findet leicht in diesem 23. Bande nicht nur eine „deutsche Bearbeitung“, wie Knöpfler bescheiden sie nennt, sondern eine völlige, gründliche und auch nothwendige Umarbeitung¹⁾, der nur die allgemeinen Grundlinien des ersten Auctors noch innehaften.

Was der neue Herr Verfasser — diesen Titel dürfen wir ihm verdienstermassen zuerkennen — in seiner Vorrede als Devise für die Geschichtschreibung aufgestellt: „Wahrheit über alles!“ ist auch in diesem Buche vollkommen erreicht und die richtige Auffassung vom Berufe des Historikers. Die Kirche als gottmenschliche Institution ist ihrem übernatürlichen Character nach nicht nur unverwundlich und stets makellos rein, sondern sie trägt auch die einzig durchschlagende reformatorische Kraft in sich, die natürlichen Elemente der menschlichen Irrthumsfähigkeit und jeden Verfall der Zeiten wieder zu heilen, indem sie aus ihrem Schooße durch den Geist Gottes immer neue Quellen der Gnade erschließt dort, wo der Sünde Uebel am meisten überhand genommen.

Rohrbacher's „aphoristisches Mosaikwerk“, das allerdings ungezählte Verdienste und Schönheiten bewahrt, wurde in diesem Bande unter der Hand Herrn Knöpfler's ein pragmatisches Ganze, worin die einzelnen geschichtlichen Ereignisse nicht mehr unvermittelt an einander gereiht, sondern in ihrem Causalnexu dem Verständnisse vorgeführt werden.

Die bezeichnete Geschichtsperiode ist in 5 Kapiteln abgehandelt:

¹⁾ Sind doch von den 254 Paragraphen des Buches 195 entweder neu oder völlig selbstständig umgearbeitet und 18 wesentlich geändert.